

4. Die gewerkschaftlichen Aufklärungsgruppen arbeiteten ungenügend, weil sie von der BGL nicht angeleitet wurden und weil unsere Genossen in den Aufklärungsgruppen nicht dafür sorgten, daß den Aufklärern eine politisch klare Argumentation gegeben wurde.

Diese Mängel machten sich besonders stark bemerkbar, als im Betrieb ein Aktivistenplan aufgestellt werden sollte. Hier beschränkte man sich auf eine Versammlung in jeder Abteilung, ohne die Agitatoren- und Aufklärungsgruppen dafür anzuleiten und einzusetzen, so daß der Aktivistenplan nicht richtig von der Belegschaft erarbeitet wurde und dementsprechende Mängel aufwies.

Gemeinsame Beratung der Parteileitung mit den Agitatoren

Aus dieser genauen Untersuchung zog die Parteileitung des Betriebes die Lehren und berief zur nächsten Leitungssitzung am 20. Januar die besten Agitatoren des Betriebes zur Teilnahme ein. Gemeinsam wurde dann ein Plan zur Verbesserung und Entwicklung der Agitation erarbeitet, der folgende Punkte enthält:

1. Die Parteileitung der Betriebsparteiorganisation erstellt für einen Monat oder ein Quartal — unter Berücksichtigung der jeweiligen politischen Situation und der betrieblichen Schwerpunkte — einen Agitationsplan und wird für dessen Durchführung verantwortlich gemacht.

2. Jeder Agitator erhält den Parteauftrag, an seinem Arbeitsplatz mit drei bis vier bestimmten Kollegen bei jeder

Gelegenheit zu diskutieren und sie systematisch aufzuklären und politisch zu fördern.

3. Vor Beginn oder nach Beendigung der Arbeitszeit finden wöchentlich zweimal in den einzelnen Abteilungsgruppen Besprechungen und ein Erfahrungsaustausch der Agitatoren unter der Leitung eines Mitgliedes der Agitationskommission oder eines Mitgliedes der Leitung der Betriebsparteiorganisation statt. Hier sollen die Agitatoren Hinweise erhalten, wie sie neue Methoden in der Agitation entwickeln können (zum Beispiel: Vorlesen der Zeitung, Schnellbretter, Blitzwandzeitungen usw.).

4. Die Parteileitung führt regelmäßig alle 14 Tage eine Agitatorenschulung an Hand des „Notizbuch des Agitators“, der „Bibliothek des Agitators“ und unserer Parteipresse durch. Um diese Schulungen intensiver durchzuführen, werden jeweils die Agitatoren von nur vier bis fünf Grundorganisationen zusammengefaßt.

5. Mit den Genossen der BGL wird wöchentlich eine Besprechung durchgeführt zu dem Zweck, die Anleitung der Arbeit der gewerkschaftlichen Aufklärungsgruppen zu verbessern.

Die Fortsetzung der Agitationsarbeit auf dieser neu erarbeiteten Grundlage wird es der Parteileitung ermöglichen, die Parteimitglieder und darüber hinaus die Belegschaft des Kombinats für ihre großen Aufgaben im Kampf um den Frieden und um die Erfüllung des Fünfjahrplanes besser vorzubereiten und zu erziehen.

Erfahrungen bei der Verwirklichung der Beschlüsse der ersten Pressekonferenz der SED

WILLI KÖHLER

Worauf kommt es bei der Förderung der Volkskorrespondenten-Bewegung jetzt an?

Auf der ersten Pressekonferenz der Partei stellte Genosse Korb fest,

„daß bis zu einem gewissen Grade die Tätigkeit der Volkskorrespondenten die Verbindung der Parteipresse mit den Volksmassen gestärkt und das äußere Bild unserer Parteipresse verändert hat.“

Durch diese Entwicklung wurde unsere Parteipresse unter anderem während der Kampagne zur Vorbereitung der Volkswahlen in die Lage versetzt, auf die Sorgen und Wünsche der Bevölkerung einzugehen, falsche Auffassungen der Werktätigen über die Maßnahmen der Regierung zu klären und bis zu einem gewissen Grad die Tätigkeit der Agenten des anglo-amerikanischen Imperialismus in der Deutschen Demokratischen Republik zu entlarven und wirkungslos zu machen.

Die Berichterstattung muß allseitig werden!

Zur gleichen Zeit ergab sich aber aus den Berichten der Instruktoren der Partei, daß die Information der Redaktionen durch ihre Volkskorrespondenten noch nicht allseitig ist, daß die Berichterstattung aus wichtigen Großbetrieben sich darauf beschränkte, die Erfolge in der Produktion herauszustellen und dabei zum Teil bis zu einer schönfärbischen „Hofberichterstattung“ herabsank.

So gibt es im Kruppwerk in Magdeburg mehrere Volkskorrespondenten der „Volksstimme“, die fleißig über alle Aufbauerfolge im Betrieb berichten. Aber erst als Walter Ulbricht den Betrieb aufsuchte, wurde durch ihn aufgedeckt, daß durch Saboteure im Amt Handel und Versorgung in Magdeburg ungesetzmäßige Rückstufungen in der Lebensmittelkarteneinstufung vorgenommen worden waren, die Unruhe und Mißstimmung unter der Belegschaft erzeugt hatten. Auch in anderen Magdeburger Betrieben zeigten sich

ähnliche Mißstände. Aber kein Volkskorrespondent berichtete seiner Zeitung über diese Vorgänge.

Die ungenügende Anzahl an Bauernkorrespondenten bei allen Parteizeitungen führte dazu, daß unsere gesamte Presse über die Verhältnisse im Dorf nur schlecht unterrichtet war.

Selbstverständlich sind das keine zufälligen Erscheinungen. Sie sind in einer Unterschätzung der Bedeutung der Volkskorrespondentenbewegung in den Redaktionen begründet und zeigen, daß dort der Frage der Verbindung mit den Massen nicht die notwendige Beachtung geschenkt wird. Hinzu kommt eine organisatorische Schwäche mancher Redaktionen, die nicht systematisch Volkskorrespondenten in allen wichtigen Betrieben zu gewinnen versuchen.

Schluß mit allem „Nurjournalistentum“ in den Redaktionen!

In der Resolution der ersten Pressekonferenz heißt es:

„Eine weitere Folge des ‚Nurjournalistentums‘ ist der Ressortgeist und die mangelnde persönliche Verantwortung in unseren Redaktionen und insbesondere die mangelnde Anleitung des Nachwuchses und der Volkskorrespondenten.“ Dieser Zustand ist noch nicht überall überwunden. Ein krasses Beispiel dieses Nurjournalistentums ist es, wenn der Genosse Kube in der Abteilung Wirtschaft der „Volksstimme“ Magdeburg die Meinung vertrat, daß die Berichte der Volkskorrespondenten unergiebig seien, und daß er in der gleichen Zeit, wo er die eingegangenen Berichte der Volkskorrespondenten bearbeite, zwei Artikel selbst schreiben könne.

Wie erfolgt die Auswahl der Volkskorrespondenten und der Lehrgangsteilnehmer?

Unsere Redaktionen haben sich bemüht, der Schulung der Volkskorrespondenten die größte Aufmerksamkeit zu sehen-